



Psalm 63

0.1 Einleitung

0.2 Allgemeines

Allgemeines

Der Author ist der König David. Dies wird uns im schon im ersten Vers mitgeteilt. Der Ort wo er diesen Vers schreibt war in der Wüste von Judäa. Die Wüste Judäa liegt vor den Toren Jerusalem in Richtung Totes Meer. In der Bibel wird zweimal erwähnt, dass David in der Wüste von Judäa war. Das erste mal in 1. Samuel 23,14–15. David flieht hier vor Saul mit 600 Mann in die Wüste Siph. Dort hielt er sich vor Saul im Bergland versteckt. Das zweite mal in 2. Samuel 15,23–28. Hier flüchtet David vor seinem Sohn Absalom aus Jerusalem. Zu dieser Zeit war David also der König von Jerusalem. So passt dieser Vers besser in diese Zeit, weil David in Vers 12 auf einen König bezug nimmt. Als David diesen Psalm schrieb hat er also doppeltes Leid zu tragen. Einmal wird es aus Jerusalem vertrieben und zweitens von seinem Sohn verraten.

Ich habe diesen Psalm in drei Teilen eingeteilt.

1. Das Suchen Psalmen 63:2-7
2. Das Finden Psalmen 63:8-9
3. Das Vertrauen Psalmen 63:10-12



Ich möchte gerne mit Euch diese Punkte durchgehen und schauen was wir von David lernen können und wie wir diesen Psalm für uns verwenden können.

0.3 Gott suchen

In Vers 2 ist sein ganzes Glaubensbekenntnis. Sein Ausruf: „O Gott, du bist mein Gott“. In der Schlachterübersetzung ist dies ein richtig schöner Ausruf. In diesem Ausruf zeigt sich der Glaube an den Gott der Schrift, an den Gott seiner Väter und nimmt diesen Gott für sich persönlich. Du bist mein Gott. Ist das nicht herrlich? So ein Gott vertrauen, dass man auch in grösster Not noch sagen kann, du bist **MEIN GOTT**.

„Früh suche ich dich“, übersetzen kann man das auch mit in der „frühe“. Wie früh am Morgen. David hat also seinen persönlichen schon in der Frühe gesucht und ihn angerufen.

Wie ist das mit uns. Ist Gott auch mein persönlicher Gott? Suche ich ihn auch schon in der Frühe, oder warte ich erst mal ab was so im laufe des Tages passiert?

Wie war das als man frisch verheiratet zusammengezogen ist? Nach der ersten gemeinsamen Nacht? War unser erster Blick am Morgen nicht auch auf unseren Schatz im Bett neben mir? Heute je nach der Anzahl der Ehejahre ist der erste Blick auch nicht auf meinem Schatz, sondern wohl eher auf den Wecker. Vielleicht, noch wenn man wegen dem Schnarchen aufgewacht ist.

Und wir? Die wir den Glauben bezeugt haben? Wird es langsam zur Routine? Suchen wir Gott in der Früh? Und zwar nicht nur „den Gott“, sondern



meinen Gott. Meinen persönlicher Gott.

David hat für diese seine Suche eine herrliche Bildersprache benutzt. „Meine Seele dürstet nach Dir, mein Fleisch schmachtet nach Dir.“ Sein ganzer Körper und seine ganze Seele schachtete und dürstete nach seinem Gott.

In Vers 3 sagt uns, dass David Gott in Macht und Herrlichkeit im Heiligtum Gottes gesehen hat. Der Tempel war noch nicht gebaut, aber David hat die Bundeslade zurück nach Jerusalem gebracht. Bei dieser Aktion – die 2. Samuel 6,1–23 beschrieben ist – hat David die Bundeslade aus Kirjat-Jearim geholt. Bei diesem Transport, als die Tiere strauchelten, wollte Uzza die Lade vesthalten, wurde aber von Gott mit dem Tod bestraft. Diese Aktion hat David die Macht Gottes gezeigt. David brachte die Lade nach Obed-Edom und später unter Tanz und Reigen nach Jerusalem.

Auch wir wiedergeborenen Christen haben die Herrlichkeit Gottes gesehen. Gott hat alles für uns gegeben, was er geliebt hatte. Seinen Sohn Jesus Christus. Jeder der Jesus gesehen hat und in sein Herz aufgenommen hat, hat die Herrlichkeit Gottes gesehen. **Bibelbeweise**

Als David diesen Psalm schrieb, hatte er sicher Angst Jerusalem und das Heiligtum nicht mehr zu sehen. Haben nicht auch wir manchmal diese Angst? Wenn etwas im Leben schiefgelaufen ist? Wir das Gefühl haben, dass Gott meilenweit entfernt ist? Liebt mit Gott noch? Darf ich zu ihm zurück?



Wir brauchen uns aber keine Sorgen zu machen. David wusste, wenn er Gnade vor dem Herrn gefunden hat würde er die Herrlichkeit wieder sehen. 2. Samuel 15,25. Wir die wir mit Jesus unterwegs sind, haben diese Gnade auch bekommen. Der Herr ist in uns. Wir können ihn enttäuschen aber er geht nicht mehr weg. Wir können immer zu IHM unseren Retter und Erlöser zurückkommen. Wie auch sich auf die Gnade Gottes berufen hat, so können wir das noch mehr.

David hat in seinem Leben die Gnade und die Helfende Hand Gottes oft erlebt. Für David ist ein Leben ohne diese Gnade nicht lebenswert.

Ist aber bei uns heute nicht anders. Wie gross ist die Unzufriedenheit in dieser Welt? Auch hier in unseren Breiten, wo wir doch alles zum Leben haben. Essen, Trinken, ein Dach über dem Kopf, Medizin, ist diese Unzufriedenheit zu bemerken. Medien gauckeln uns vor wie tolle das Leben wäre, wenn wir noch dieses und jenes hätten. Viele reiche und erfolgreiche Prominente sind unzufrieden. Trotz ihren Reichtum und Ruhm merken sie, dass ihnen was fehlt. Das alles können sie nicht mitnehmen. Das Leben verschwindet und sie stehen mit leeren Händen da. Nur die Gnade des Herrn gibt dem Leben einen Sinn. Wie David auf die Gnade Gottes vertraut, „das ich dich schaue im Heiligtum“ können wir auf die Gnade Gottes vertrauen. Diese Gnade gibt dem Leben einen Sinn und einen Halt.

Diese Sicherheit und Halt drückt David im Vers 4 aus. „Denn Deine Gnade ist besser als Leben; Meine Lippen sollen Dich rühmen.“ Wenn ich dann hier endlich fertig können wir unseren Herrn gemeinsam mit unseren Lippen mit



Gebeten und Lieder rühmen. Psalmen 63,2–7

0.4 Gott finden

Die Verse 8-9 drücken aus was David jetzt als er Gott gefunden hat mit dieser Gnade macht. Es dieses Vertrauen die David auf Gott hat. Gut wir können sagen, dass David Gott in seinem Leben viel näher erlebt hat als wir. Wir wissen, das David schon früh in seinem Leben sich unter Gottes schutz gestellt hat. Wo er noch als Junge mit den Schafen unterwegs war, hat er schon mit Gottes Hilfe Wölfe und Bären getötet. In 2. Mose 19,4 lesen wir. Wie Gott Israel auf Adlersflügel getragen als sie vor den Ägypter geflohen sind. Auch 5. Mose 32,11–12 wird das Symbol von Adlerflügel für den Schutz von Israel verwendet. Diesen Schutz hat David, nach seiner Suche gefunden.

Wenn wir uns schon am Morgen in der Frühe auf die Suche nach Gott machen, können wir uns auch schon Früh unter den Schutz seiner Flügel stellen. Nirgends steht um welche Zeit man seine persönliche Stille Zeit halten soll, aber machen wir diese am Morgen vor dem Alltag gibt es uns Schutz und Sicherheit für die Probleme die unweigerlich darauf folgen. Ich habe schon erlebt, dass ich nach dem Gebet und Bibellesen Probleme, an denen ich die halbe Nacht studiert habe, plötzlich unwichtig vorkamen. Bei anderen Problemen mich hingesezt habe und diese angegangen bin. Oft denken wir, dieses Problem ist doch so klein und unwichtig und wollen damit Gott nicht belästigen. Aber! Ersten: Wir können Gott nicht belästigen, dieser Gedanke suggeriert, dass wir über Gott stehen. Zweitens: Alle Probleme die wir kleinen



Menschen hier auf dieser Welt haben sind für Gott klein. Er ist ein Gott, der mit einem Wort das ganze Universum und die ganze Erde geschaffen hat. Manchmal hört man von Christen, die sechs Tage könne man nicht so wörtlich nehmen. Ich sage mit eher, wieso hat er überhaupt so lange gebraucht. Ist aber jetzt nicht unser Thema und so kehren wir zurück zu David was er noch macht nachdem er jetzt seinen Gott gefunden hat.

Der Vers 9 ist einfach Gewaltig. Laut Benedikt Peters kann das Wort **hängen** auf mit **kleben** übersetzt werden. Das gleiche Wort wird auch in 1. Mose 2,24 benutzt, wo es heisst, dass der Mann in der Ehe seiner Frau „angehangen“ werde.

Kleben heisst, es ist fest verbunden. Wenn zwei Papierblätter zusammenklebt, dann sind diese so fest miteinander verbunden das man die nicht mehr ohne schäden trennen kann. Dieses kleben können wir auch in der Aussage von Jesus verwenden wo er sagt dass er uns nicht mehr loslässt. Johannes 10,27–29. Jeder der Jesus Christus von Herzen aufnimmt, seine Sünden vor den Herrn legt, klebt an ihm. Wenn wir dann fest an unserem Herrn kleben, können wir auch gewiss sein, dass uns seine Rechte aufrecht hält. Nicht falsch verstehen, es geht mir nicht drum, dass es uns Materiel und Wohlstandsmässig gut oder besser geht. Wie sich diese Rechte uns hält, finden wir in den Gottesmänner in den Paulus Briefen und auch in den Verfolgten Christen auf dieser Welt. Ein Missionar von Open Doors hat mir mal gesagt, dass er überrascht ist, dass wenn man die Verfolgten Christen fragt was man für sie Beten soll, gesagt selten gesagt wird, dass Gott ihnen das Leid nehmen soll, sondern die Kraft im Leid zu bestehen geben soll. Das ist diese Rechte



die uns hält. Die ist dann immer da, wenn wir sie wirklich brauchen. Wenn man mit kleinen Kinder in die Berge geht, nimmt man diese auch erst bei gefährlichen Passagen an die Hand und nicht den ganzen Tag. Gott ist es wichtig, dass wir selbständig sind, aber auch ehrlich zu ihm kommen, wenn wir das Gefühl haben jetzt wird es brenzlich für mich.

Und da kommen wir zum letzten Teil dieser Predigt. Gott vertrauen. Wir haben meinen persönlichen Gott gesucht, ihn gefunden und jetzt dürfen wir Ihm vertrauen. Psalmen 63,8–9

0.5 Gott vertrauen

Psalmen 63,10–12